

# Info-Veranstaltung zur Tram-Verlängerung M10 am 15.3.2018 im Foyer der Quartiershalle Reuterkiez, 17.30 – 19.15 Uhr

Gastgeber\*innen: Stadtteilbüro Reuterkiez und AG Wohnumfeld / WUM

Referent: Jens-Holger Kirchner (Staatssekretär für Verkehr)

Gäste: Frau Nienaber und Herrn Kölling-Orb von der Senatsverwaltung Umwelt Verkehr und Klima  
ca. 80-90 Teilnehmer\*innen

## Eröffnung & Vorstellung

Die Gastgeber\*innen Stadtteilbüro Reuterkiez und die AG Wohnumfeld / WUM heißen den Staatssekretär Herrn Kirchner und die Gäste herzlich willkommen und stellen sich kurz vor:

Das **Stadtteilbüro** ist eine Anlaufstelle für Bewohner\*innen aus dem Reuterkiez. Das Team unterstützt Bewohner\*innen und Initiativen dabei, sich einzubringen und eigene Ideen umzusetzen. Bewohner\*innen finden hier Informationen über aktuelle Themen und Termine.

Das Stadtteilbüro befindet sich in der ersten Etage der Jugendfreizeiteinrichtung Manege auf dem Campus Rütli. Weitere Informationen erhalten Sie über die Website [www.reuterkiez.de](http://www.reuterkiez.de) oder über die E-Mailadresse [info@reuterkiez.de](mailto:info@reuterkiez.de)

Die **AG WUM (Wohnumfeld)** ist eine von bürgerschaftlich Engagierten getragene Arbeitsgruppe, die sich räumlich auf den Reuterkiez bezieht. Seit ca. 15 Jahren macht sie auf Missstände im öffentlichen Raum aufmerksam durch Aktionen, Flyer, Briefe und Anträge an Behörden. Seit einiger Zeit beschäftigt sie sich mit den Folgen einer zunehmenden Kommerzialisierung und Touristifizierung des Reuterkiezes.

Weitere Informationen erhalten Sie über die E-Mailadresse [info@reuterforum.de](mailto:info@reuterforum.de)

## Input von Staatssekretär Jens-Holger Kirchner

Herr Kirchner begrüßt die Anwesenden und stellt Frau Nienaber und Herrn Kölling-Orb, zwei Mitarbeiter\*innen der betreffenden Fachabteilung, vor.

Die Verlängerung der M10 von der Warschauer Straße bis zum Hermannplatz ist eines der zentralen Projekte in der Koalitionsvereinbarung.

Der ÖPNV Ausbau ist notwendig aufgrund des zunehmenden städtischen Wachstums: Der Straßenbahnausbau ist neben den Radverkehrsplanungen, dem Ausbau der S- Regionalbahnen und weiteren eine Strategie.

Diese Veranstaltung ist Vor-Vor-Vorinformation, Der Planungszeitraum dauert mehrere Jahre

## Wie entscheidet sich, wie die Straßenbahnlinie verläuft? Das Verfahren der Variantenbewertung (s. Folie 3-5)

Durch die Variantenuntersuchung wird die favorisierte Strecke ermittelt. Die Variantenuntersuchung unterliegt dem **deutschen Planungsrecht**. Dieses ist im europäischen Vergleich sehr streng: Jede mögliche Variante muss untersucht werden und im Zweifel muss die Vorzugsvariante vor allen anderen Varianten vor Gericht bestehen.

Die **Variantenbewertung** hat zum Ziel eine Vorzugsvariante zu ermitteln. Die Bewertung erfolgt **in zwei Stufen**:

Erste Stufe: **Grobbewertung** aller möglichen Trassen → alle möglichen Strecken werden gesammelt.

Zweite Stufe: **Feinbewertung** aller sich aufdrängenden Varianten → die favorisierten Varianten werden ermittelt.

Die favorisierten Varianten werden anhand eines Punktesystems (**Matrix**) unterschiedlicher Kriterien ermittelt. Jedes Kriterium wird dabei gleich gewichtet. Die Abwägung der einzelnen Kriterien muss nachvollziehbar sein. Die Variante mit der höchsten Punktzahl wird favorisiert.

Im Anschluss an die zweite Stufe wird die **Vorzugsvariante** nach dem **Wirtschaftlichkeitsverfahren** (u.a. Prognosen) nachgewiesen.

Bei dieser Streckenerweiterung rechnet Herr Kirchner mit einer hohen Wirtschaftlichkeit (Erträge vs. Kosten). Jedoch müssten v.a. Investitionen in den Ausbau der Oberbaumbrücke, Querung U1 erfolgen, sollte sich diese Streckenvariante herauskristallisieren. Auch eine mögliche Querung des Görlitzer Parks stellt eine Herausforderung dar.

## Erläuterung und Stand des Planungsprozesses (s. Folie 6)

Bedarfsanalyse (fertig) → **Grundlagenermittlung** (wird gerade beauftragt) → Aufnahme in den Stadtentwicklungsplan Verkehr (für Sommer vorgesehen, inkl. M10) → Fachplanerische Untersuchung → Variantenentscheidung und Planungsauftrag.

Im weiteren Verlauf übernimmt die **BVG** die Vorentwurfsplanung und stellt den Antrag auf das **Planfeststellungsverfahren**.

## Bürger\*innenbeteiligung (s. Folie 7 - 10)

Im Planungsverfahren sind verschiedene Veranstaltungen und Formate zur **Bürger\*innenbeteiligung** vorgesehen. Hierzu zählen **Bürger\*innendialoge** und **Informationsveranstaltungen**, formale Beteiligungsmöglichkeiten im Planfeststellungsverfahren wie bspw. **öffentliche Auslegungen**. Herr Kirchner nennt als Ziel innerhalb von 1-2 Jahre das **Planfeststellungsverfahren** einzuleiten. Während diesem können Bürger\*innen Hinweise geben und Einwände geltend machen. Diese werden von der Anhörungsbehörde abgewogen und bei einer Erörterungsveranstaltung diskutiert. Erst daraufhin folgt der **Planfeststellungsbeschluss**.

Nach dem Planfeststellungsbeschluss wird es kontinuierliche **Bau-Informationen** geben. Die Planung ist zeitlich wesentlich aufwendiger als der eigentliche Trassenbau.

Im Rahmen der Variantenbetrachtung ist der **erste Bürger\*innendialog** für **Herbst 2018** vorgesehen. Erst im Anschluss erfolgt die Auswahl einer Vorzugsvariante.

## Diskussion - Fragen aus dem Publikum

1. **Welches Ziel** verfolgen die Koalitionsparteien mit der Tramverlängerung?

Antwort Hr. Kirchner: Straßenbahn ist im Metropolenraum ein leistungsfähiges Verkehrsmittel (insbesondere im Vergleich zu Bussen), emissionsfrei, nicht so teuer wie U-Bahn, steht nicht im Stau. [Nachfrage zu Stromverbrauch, Antwort Kirchner: Im Verkehrsvertrag steht, dass ausschließlich grün zertifizierter Strom verwendet wird. Ziel ist auch die Verlagerung des Verkehrs vom Auto zum ÖPNV.]

2. Über welche **Zeitspanne** wird das Projekt erfahrungsgemäß realisiert (minimal bis maximal)?

Antwort Hr. Kirchner: Ab Einleitung des Planfeststellungsverfahrens (in ungefähr zwei Jahren): 1 1/2 Jahre für Planfeststellungsverfahren, 1 Jahr Ausschreibung, 1 Jahr Bauen (unter der Voraussetzung, dass nicht geklagt wird), also ca. 6 Jahre.

3. Werden alle **Leistungen** ausgeschrieben? Können die **Ausschreibungen** eingesehen werden?

Antwort Hr. Kirchner: Ausschreibung, Bedarfsermittlung, Stadtentwicklungsplan Verkehr, Variantenentscheidung und Planungsauftrag macht die Senatsverwaltung. Fachplanerische Untersuchungen, Vorentwurf und Entwurfsplanung werden an externe Fachbüros ausgeschrieben. Dies alles geschieht in enger Zusammenarbeit mit der BVG und wird im Internet auf der Website der Senatsverwaltung veröffentlicht.

4. Ist das jetzt schon die **Bürgerbeteiligung** für die erste Stufe der Variantenbewertung oder eine vorgelagerte Infoveranstaltung?

Antwort Hr. Kirchner: Die heute Veranstaltung ist noch nicht Gegenstand der vorgesehenen Bürger\*innendialoge. Wir fangen gerade erst an.

Nachfrage: Wie können Anwohner\*innen jetzt schon intervenieren, wenn die zu betrachtenden **Kriterien der Grundlagenermittlung** bereits in der Ausschreibung vorgegeben sind?

Antwort Hr. Kirchner: Es gibt noch keine Kriterien für die Planung, sondern nur für die Grundlagenermittlung, wobei hpts. technische Aspekte berücksichtigt werden müssen. Bürger\*innen können ab Herbst im Rahmen der Bürger\*innendialoge intervenieren.

Nachfrage: In der Leistungsbeschreibung zur gerade beauftragten Grundlagenermittlung werden im Anhang über mehrere Seiten Bewertungs-Kriterien aufgeführt, dabei sind aber **stadtpolitische Kriterien**, die aus Sicht von Anwohner\*innen relevant sind (Aufwertung der Kieze, Gentrifizierung, Party-Tourismus usw.), nicht enthalten. Wieso werden solche Kriterien nicht erst bei den Anwohner\*innen abgefragt und in die Leistungsbeschreibung aufgenommen, bevor eine Grundlagenermittlung ausgeschrieben wird?

Antwort Herr Kirchner: Der Kriterienkatalog hat sich bewährt, ist aber nicht fix, d.h. von Maßnahme zu Maßnahme ergänzungsfähig.

Nachfrage: Haben die Anwohner\*innen in der **zweiten Stufe** der sich **aufdrängenden Varianten** noch mal Gelegenheit, weitere **Bewertungskriterien einzubringen**, sodass sie im weiteren Verfahren mit berücksichtigt werden?

Antwort Hr. Kirchner: Aspekte, die in den Kriterienkatalog aufgenommen werden sollen, können an Sen UVK geschrieben werden ([jens-holger.kirchner@senuvk.berlin.de](mailto:jens-holger.kirchner@senuvk.berlin.de)), inkl. Vorschlägen wie diese zu berücksichtigen sind bzw. gemessen werden können. Die Senatsverwaltung wird beauftragen, dass die Aspekte ggf. miteinfließen. Gentrifizierungsaspekte sind für so ein Planungsverfahren jedoch schwer zu handeln.

[[Anmerkung A. Berg für die AG WUM: Die Ausschreibungsunterlagen zur Grundlagenermittlung (inkl. der Kriterien zur Variantenbetrachtung in der Anlage der Leistungsbeschreibung) sind über die AG WUM oder das Stadtteilbüro Reuterkiez erhältlich.]]

5. Was verstehen Sie unter "**attraktiven Fahrtzeiten**" von der Warschauer Str. zum Hermannplatz?

Antwort Hr. Kirchner: Es geht nicht nur um absolute Geschwindigkeit sondern auch um Umsteigefreiheit und Zugänglichkeit, um mehrfaches umsteigen zu ersparen.

6. Werden durch die Tramverlängerung **andere Umbauprojekte (z.B. Hermannplatz)** verzögert?

Antwort Hr. Kirchner: Es gab schon Ortstermine am Hermannplatz. Beide Bauvorhaben werden gemeinsam betrachtet. Die Idee ist, den Hermannplatz massiv umzugestalten: mehr Lebensqualität, Aufenthaltsqualität, der Markt soll bleiben. Der motorisierte Individualverkehr ginge dann in diesem Abschnitt raus, der Platz wird nicht für alle Verkehrsarten reichen. Da der Kaufhauskonzern dort auch massiv umbauen möchte, muss alles synchronisiert werden. Für diesen Umbau gibt es aus dem Bezirk einen deutlichen Willen.

7. Was wäre der nächste Zeitpunkt zu dem man von der Senatsverwaltung was im Kiez hört?

Antwort Kirchner: Aus unserer Sicht die Bürger\*innenveranstaltung im Herbst, was aber nicht heißt, dass nicht noch mal was zwischendurch stattfinden kann. Frage, wie kleinteilig solch eine

Zwischenveranstaltung wäre (z.B. ob Kreuzberg, Neukölln und Treptow zusammen), müsste zwischen den Initiativen in den Kiezen verhandelt werden.

[[In diesem Zusammenhang der Hinweis auf AG Wohnumfeld, die an dem Thema dranbleibt und gerne auf das Thema angesprochen werden kann.]]

### Fragen, die von den Kiez-Initiativen im Vorfeld gesammelt wurden.

8. Gibt es zum Zeitpunkt der Info-Veranstaltung im Reuterkiez am 15.3. schon eine **Tendenz** der Senatsverwaltung, **welche Routenführung favorisiert** wird?

Antwort Hr. Kirchner: Es gibt in der Senatsverwaltung einzelne Meinungen, aber nicht "die Tendenz".

9. Welches **Format** haben die zwei geplanten Veranstaltungen "**Bürger\*innendialog**" und die "Informationsveranstaltung"? **Wo finden sie statt** (Reuterkiez oder Senatsverwaltung) und welches Gewicht haben die dort vorgebrachten Einwendungen?

Antwort Hr. Kirchner: Die zukünftigen Veranstaltungen finden nicht in der Senatsverwaltung, sondern vor Ort in den betroffenen Kiezen in Neukölln, Kreuzberg, ggf. Treptow statt. Eventuell wird es je nach Kiez und Interessenslage getrennte Veranstaltungen geben, inklusiver externer und professioneller Moderation. Zum Format (ob Workshop, Open Space usw.) kann noch nichts gesagt werden.

10. Falls die Tram durch den **Görlitzer Park** geführt wird: Mit welcher **Taktung** (M-Linie) und **Geschwindigkeit**? Wünschenswert wäre Schrittgeschwindigkeit. Sind **Absperrmaßnahmen** (Geländer/Gitter entlang den Gleisen) oder andere Sicherheitsmaßnahmen geplant?

Antwort Hr. Kirchner: einer möglichen Querung des Görlitzer Parks würde sehr stark auf Sicherheit geachtet werden (per Geschwindigkeit), Absperrmaßnahmen würde es eher nicht geben. Die Taktung könnte 5 Minuten betragen.

11. Ist die "**Warschauer Brücke**" schon gesetzt?

Antwort Hr. Kirchner: Sie drängt sich auf, ist aber nicht ausschließlich in der Betrachtung.

12. Welcher Zusammenhang besteht zwischen Streckenführung und **Aufwertung** der betroffenen Gebiete, bspw. durch Gentrifizierung und **Party-Tourismus** und welches Gewicht haben solche Kriterien? Wie fließen solche **nicht-technischen Kriterien** quantitativ in die Entscheidungen ein?

Antwort Hr. Kirchner: Ich sehe den Zusammenhang nicht, ich nehme aber wahr, dass das hier ein Thema ist. Nehme ich mit in mein Team. Hierzu müssen wir uns noch verständigen.

13. Werden durch Ausbuchtungen an Haltestellen **Gebäude** oder **Kleingärten** (z.B. Pannierstraße) beeinträchtigt?

Antwort Hr. Kirchner: Gebäude würde ich eher nicht sagen. Kleingärten: Ist nicht beabsichtigt, kann ich aber nicht ausschließen.

14. Welche Baumaßnahmen werden an den **Brücken** (Warschauer Brücke und Brücke über den Landwehrkanal) nötig?

Antwort Hr. Kirchner: Wissen wir noch nicht, Brückenuntersuchungen laufen.

15. Sind **ingleisige Strecken** realistisch, wo würde die Gegenspurspur entlang führen?

Antwort Hr. Kirchner: Nicht angestrebt, rein theoretisch jedoch denkbar.

16. Kann auf Teilstrecken auf **Oberleitungen** verzichtet werden (auf diesen Teilstrecken Batteriebetrieb)?

Antwort Hr. Kirchner: Es gibt diese Varianten, aber es gibt in Berlin ein eingeführtes System sodass eine völlig neue Infrastruktur benötigt würde. Daher ebenfalls denkbar, aber nicht wahrscheinlich.

17. Welche **anderen Verkehrsmittel** (z.B. Buslinien) fallen weg oder werden runtergetaktet, wenn die Tram über die Pannierstraße geführt wird?

Antwort Hr. Kirchner: Dafür gibt es noch kein Konzept, liegt aber bei der BVG, wenn es soweit ist. Spielt in die Berechnung der Wirtschaftlichkeit rein. Parallelbetrieb bspw. von M29 und Tram (Pannierstraße) würde sich nicht aus schließen.

18. Welche Auswirkungen wird die Straßenbahn auf den **Autoverkehr / Radverkehr** in der **Sonnenallee** haben?

Antwort Hr. Kirchner: Es wird definitiv Auswirkungen geben. Da der Mittelstreifen auf der Sonnenallee nicht allzu breit ist, wird es für den Autoverkehr vermutlich nicht mehr viel Platz geben.

19. Welche Auswirkungen wird die Straßenbahn auf den **Radverkehr** und die geplanten Radrouten haben?

Antwort Hr. Kirchner: Kann ein Gewinn werden, z.B. wenn es zur Verkehrsberuhigung kommt. Es kann aber an bestimmten Punkten auch zu Konflikten mit den geplanten Radrouten

kommen. Fahrradstraßen parallel zur Linienführung (z.B. Ausbau der Weserstraße als Fahrradstraße parallel zur Sonnenallee) können Situation entlasten.